



RW-F BOOSTER & 71/73 CM TREBLE BOOSTER **BSM**

Auf der Suche nach hochwertigen Treble Boostern kommt man an den Produkten des deutschen Herstellers BSM nicht vorbei. Bernd C. Meisers „Finest-Treble-Booster“-Programm umfasst inzwischen 38 Pedale, von denen viele sogar die Sounds diverser Guitar Heroes emulieren. Wenn man also hier nicht fündig wird, wo dann?

TEXT MICHAEL DOMMERS | FOTOS DIETER STORK

konstruktion

Wie bislang alle BSM-Pedale, so lassen auch diese beiden allerhöchstes Fertigungsniveau erkennen: Robuste, prall gefüllte Alu-Gussgehäuse, frei verdrahtete High-End-Bauteile, deren Lötstellen größtenteils durch Schrumpfschläuche isoliert wurden, True Bypass, vergossene Schaltungsmodule, Batterie-Clips und rutschsichere GummifüÙe. Nach wie vor verzichtet BSM auf Statusanzeigen. Da die Pedale mit NPN-Transistoren ausgestattet sind (negative Masse, positive Betriebsspannung), können sie im Gegensatz zu den BSM-„Old-School“-Modellen neben der 9-Volt-Batterie auch mittels adäquater DC-Netzadapter gespeist werden.

praxis

Mit dem RW-F Booster hat Bernd C. Meiser u. a. den erdigen Humbucker-Crunchsound **Ronnie Woods** während seiner frühsiebziger **Faces**-Zeit im Visier. Aber auch die Klänge von Luther Grosvenor (Spooky Tooth), Steve Marriot oder Henry McCullough zählen zum Angebot. Der Gain-Regler ermöglicht ein breites Spektrum von leichtem erdigen Crunch über cremigen Blues bis zu fetten Classic-Rock-Sounds. Obgleich das RW-F speziell für Pickups mit mittlerer Ausgangsleistung wie PAF-Humbucker oder P-90-Singlecoils konzipiert wurde, liefern auch Mini-Humbucker und fette Overwound-Einspuler (mit höherer Wicklungszahl) ausgezeichnete

Ergebnisse. Sogar schwachbrüstigere Vintage-Strat-Singlecoils bringt das BSM-Pedal auf Touren, wobei jedoch die ohnehin höhenstarken Steg-Pickups noch brillanter klingen. Dreht man das Gain-Poti vollständig zurück (im Uhrzeigersinn), erzeugt der RW-F durch leichte Gain-Anhebung bereits einen dezenten, erdigen Crunch-Sound, der PAF-Humbucker wie P90s regelrecht aufklaren lässt. Während er dem Steg-Pickup mehr Attack und Druck spendiert, optimiert er das Bass-Höhen-Verhältnis des oftmals etwas undifferenziert wummernden Hals-Humbuckers, strafft dessen Bässe und verschafft so dem gesamten Klangbild mehr Transparenz, Spritzigkeit und Durchsetzungsvermögen. Selbst wenn für Clean-

ÜBERSICHT

Fabrikat: BSM
Modell: RW-F (71/73 CM)
Gerätetyp: Booster Pedal (Treble Booster Pedal)
Herkunftsland: Deutschland
Gehäuse: Hammond, Alu-Druckguss, vier GummifüÙe
Anschlüsse: In/Power, Out
Spannungsversorgung: 9-Volt-Batterie, DC-Netzteil
Regler: Gain (Mode, Bright)
Fußschalter: 1x On/Off (True Bypass)
MaÙe: 73,5 × 49 × 114,3 BHT/mm
Vertrieb: BSM, 66914 Waldmohr, www.treblebooster.net
Preis: ca. € 235 (ca. € 250)

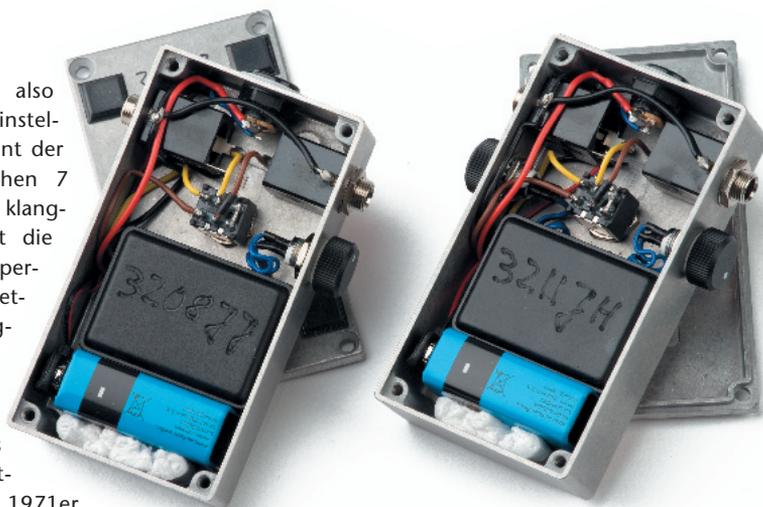
Sounds die Volume-Potis der Gitarre etwas zurückgedreht werden müssen, ist das Ergebnis immer noch transparenter und spritziger als die voll aufgedrehten Regler bei ausgeschaltetem Booster – unterm Strich also eine echte Klangaufwertung. Die Vorverstärkung und damit der Verzerrungsgrad lässt sich relativ kontinuierlich bis zu fettem Crunch anheben, der jeden Blues- und Classic-Rocker sowohl beim Rhythmus als auch Solospiel beflügeln wird. Der sehr nebengeräuscharm schaltende und boostende RW-F schränkt die Spieldynamik in keiner Weise ein, unterstützt sowohl das Sustain der Gitarre als auch die Tonbildung des Spielers. Dabei lässt er jede Note wunderbar singen und in ihre Obertöne kippen. Auf die Arbeit mit den Volume- und Tone-Potis der Gitarre reagiert der RW-F, der sich am besten mit cleanen bis leicht crunchenden Röhrenverstärkern versteht, ebenso musikalisch wie dynamisch.

Kommen wir zum 71/73 CM Booster, der Ritchie Blackmores Deep-Purple-Sound von 1971-73 (in Fachkreisen „DP Mark II“) emulieren soll. 1971 besaß Blackmore drei der damals angesagten Hornby-Skewes-Booster, und zwar verschiedene Modelle mit Silizium- und Germanium-Transistoren, die wechselweise zum Einsatz kamen. Um den Schwächen des HS (zeitweiliger Rundfunk-Empfang, mittiger Sound mit leichter Kompression) Herr zu werden, ließ er sich vom Elektronik-Spezialisten Bill Hough, der u. a. auch Keith Emersons Keyboards betreute, einen Booster maßschneidern. Blackmore benutzte diesen Custom Made Booster von Frühjahr 1971 bis Sommer 1973, griff allerdings zwischenzeitlich wieder auf sein altes HS Germanium-Modell zurück, zu hören auf dem 1972er Live-Album ‚Made in Japan‘.

Das Standard-Setting des BSM basiert auf dem Sound von Ritchies Bill Hough Custom Booster und liefert die authentischsten Ergebnisse, wenn das Pedal vor einen normalen Röhren-Amp (ohne zusätzliche Höhenanhebung) geschaltet und der Bright-Regler etwa auf 8, Mode auf 14 Uhr eingestellt wird. Bright agiert ähnlich wie die Höhenanhebung eines Verstärkers, hier jedoch entgegen dem Uhrzeigersinn. Somit erhält man das meiste Gain ohne Höhenanhebung wenn der Regler ganz zu gedreht wird (7 Uhr). Die stärksten Höhen

– oder besser stärkste Bass/Mitten-Absenkung – lassen sich mit voll aufgedrehtem Poti erzielen (17 Uhr). Etwa in der 9-Uhr-Position liefert der Booster leicht reduziertes Gain und eine kaum wahrzunehmende

Höhenanhebung, also quasi eine Neutraleinstellung. Daher erscheint der Gain-Bereich zwischen 7 und 9 Uhr als relativ klangneutral und macht die 9-Uhr-Position zum perfekten Ausgangs-Setting. Der Mode-Regler liefert u. a. auch das spezielle Frequenzspektrum des Bill-Hough-Boosters und damit auch Ritchies Sound der 1971er Deep Purple Beat-Club- und der 72er BBC-Sessions. Etwa 1973 kamen Blackmores höhenreiche Marshall BV Major Amps ins Spiel. Um beispielsweise den Sound der 73er Aufnahmen in der Hofstra University New York zu reproduzieren, gehört Bright etwa in die 13:30-Uhr-Position. Dreht man Mode kleiner oder gleich 12 Uhr und bringt Bright etwa auf 8 Uhr, erreichen wir mit deutlich weniger Brillanz und gleichzeitig zunehmenden Mitten und Bässen den Klangbereich des alten Germanium-bestückten Hornby-Skewes- bzw. des BSM HS-C Boosters. Soll indes die Silizium-Version HS-S emuliert werden, empfiehlt es sich, Mode komplett zuzudrehen (7 Uhr). Wem die Höhen zu dominant erscheinen, der kann den Bright-Regler getrost ganz gegen den Uhrzeigersinn drehen, was sich für die meisten Belange als optimal erweisen dürfte. Stellt man Mode zwischen 12:30 und 13:30 Uhr ein, lässt sich gemäßigeren Singlecoils mehr Fülle und druckvoller Power Boost entlocken ohne Transparenz und Dynamik einzubüßen. Für einen möglichst bissigen Sound dreht man Mode mindestens auf 15 Uhr und reguliert das Verhältnis von Bässen und Höhen mit dem Bright-Poti. Im Bereich oberhalb von 9 Uhr werden die Bässe zunehmend straffer, schlanker und knackiger. Bringt man Bright in die 8- und Mode in die 13-Uhr-Position, lässt sich auch noch der Sound des BSM MK-2 Boosters emulieren, was die enorme Flexibilität des 71/73 CM beweist. Ungeachtet der verwendeten Pickups liefert er erstklassige Ergebnisse, arbeitet dynamisch und nebengeräuscharm, unterstützt



Sustain wie auch Tonbildung und hält damit unzählige Sound-Nuancen bereit. Hardcore-Blackmore-Nacheiferer sollten wissen, dass der 71/73 CM Booster auf Fender CS 69- und Leosounds Fireball-Einspuler abgestimmt wurde.

resümee

Erneut beweist Bernd C. Meiser mit seinen beiden Boostern fundierte rockmusikalische Kenntnisse, technisches Knowhow, Liebe zum Klangdetail und nicht zuletzt ein feines Gehör. Authentisch und mit exzellenter Klangqualität und Dynamik reproduziert der RW-F Booster die legendären Sounds von Ron Wood, Steve Marriott, Henry McCullough, Luther Grosvenor und Consorten, der 71/73 CM Treble Booster die von Ritchie Blackmore während seiner 1971er bis 73er Purple-Phase. Neben entsprechenden Gitarren, Pickups und Amps ist jedoch nach wie vor die spezielle Spielweise der Protagonisten für ihren individuellen Sound entscheidend, wenngleich die BSM-Pedale den steinigen Weg zur perfekten Kopie zumindest Hardware-seitig etwas ebnen. Freuen wir uns also über zwei weitere erstklassige „Tribute“-Booster, deren Preise angesichts der verwendeten High-End-Bauteile und der vorbildlichen Handverarbeitung durchaus berechtigt sind. ■

PLUS

- authentische Sounds
- Transparenz, Dynamik
- Durchsetzungsvermögen
- Handhabung
- Verarbeitung

